



Antwort des Staatsrats auf einen parlamentarischen Vorstoss

Anfrage 2023-GC-200

Heisst der Staatsrat die Ausarbeitung von Produkten aus synthetischer Milch in den Räumlichkeiten von Grangeneuve gut?

Urheber:	Dupré Lucas / Fahrni Marc
Anzahl Mitunterzeichner/innen:	0
Einreichung:	06.09.2023
Begründung:	---
Überweisung an den Staatsrat:	06.09.2023
Antwort des Staatsrats:	12.12.2023

I. Anfrage

Die Zeitung «La Gruyère» berichtete am 6. Juli 2023, dass die Technologiehalle in Grangeneuve für die Produktion von synthetischer Milch und die Forschung in diesem Bereich zur Verfügung gestellt wird. Dem Artikel ist zu entnehmen, dass diese Milch aus Soja, Mandeln, Kokosnuss oder Hafer hergestellt wird. Diese «unechte Milch», die aus importierten Rohstoffen hergestellt wird, ist in den Ländern, aus denen die Produkte stammen, belastend für Umwelt und Gesellschaft. Diese Rohstoffe werden im Gegensatz zur Schweizer Milch ohne jegliche Kontrolle produziert.

Während im Kanton Freiburg mit seinen zahlreichen Weiden die Viehzucht eine lange Tradition hat und Milch unter Beachtung des Tierschutzes und nachhaltig produziert werden kann, ermöglicht synthetische Milch keine Wertschöpfung.

Die Produktion von synthetischer Milch stellt vielmehr ein zusätzliches Risiko für die gesamte Milchbranche dar, die bereits mit zahlreichen wirtschaftlichen Unsicherheiten konfrontiert ist. Billigt der Staatsrat die Nutzung von Räumlichkeiten im Besitz des Kantons zu diesem Zweck, in Grangeneuve, das als führende Ausbildungsstätte in der Milchproduktion anerkannt ist?

Wir ersuchen den Staatsrat daher darum, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Ist dem Staatsrat bekannt, dass diese Räumlichkeiten für diese Art von Forschung zur Verfügung gestellt werden?
2. Wenn ja, weshalb ist er nicht eingeschritten und hat dies untersagt?
3. Ist diese Art von Forschung Teil des Projekts Cluster Food & Nutrition?
4. Wird diese Forschungstätigkeit vom Kanton Freiburg finanziert?
5. Wenn ja, welche Beträge wurden dafür aufgewendet, einschliesslich Sachleistungen?
6. Wird der Kanton intervenieren, um diese Forschung und Produktion in seinen Räumlichkeiten zu unterbinden?
7. Hat Grangeneuve den Auftrag, im Bereich der Milchersatzprodukte zu forschen?

8. Die Milchproduktion, die Verarbeitung und die Landwirtschaft im Allgemeinen sind wichtige Elemente der Wirtschaft unseres Kantons. Ist sich der Staatsrat der Gefahr bewusst, die diese Art der Produktion für die Milchproduzenten darstellt? Wird er gegebenenfalls den Milchsektor direkt oder indirekt unterstützen?

II. Antwort des Staatsrats

1. Einleitung

Der Staatsrat erinnert an seinen Willen, den Kanton Freiburg auf der Grundlage von Fribourg Agri&Food, der im Januar 2021 verabschiedeten Lebensmittelstrategie, zu einem führenden Kanton im Bereich der Land- und Ernährungswirtschaft zu machen. In dieser Hinsicht sind die Entwicklung der Märkte und die Innovationen des Sektors wesentliche Elemente, um die Entwicklung dieses wichtigen Wirtschaftssektors des Kantons insgesamt zu gewährleisten.

Bevor die gestellten Fragen beantwortet werden, muss zwischen «pflanzlichen Getränken», die aus pflanzlichen Rohstoffen (Soja, Mandeln, Hafer ...) hergestellt werden, und «synthetischer Milch», die aus einem Bioreaktor stammt und von Mikroorganismen produziert wird, unterschieden werden. Erstere sind Produkte, die seit vielen Jahren konsumiert werden und im Handel erhältlich sind, und sie können aus der lokalen landwirtschaftlichen Produktion stammen. Als Kompetenzzentrum für die Ausbildung muss Grangeneuve auch in diesem Bereich über Kenntnisse verfügen. Aus wirtschaftlicher Sicht sind die von den Freiburger Akteuren investierten Beträge ebenfalls interessant. Synthetische Milch ist hingegen kein landwirtschaftliches Produkt, und im Gegensatz zum Titel des von den Verfassern der Anfrage erwähnten Artikels war Grangeneuve in keiner Weise an deren Entwicklung beteiligt.

2. Beantwortung der Fragen

1. *Ist dem Staatsrat bekannt, dass diese Räumlichkeiten für diese Art von Forschung zur Verfügung gestellt werden?*

Grangeneuve hat eine aktive Rolle bei der Umsetzung der Lebensmittelstrategie inne. Dazu gehört auch die optimale Nutzung seiner Infrastruktur, darunter insbesondere der Technologiehalle, beispielsweise um Aufträge von Unternehmen wahrzunehmen. Der Staatsrat unterstützt daher die Rolle von Grangeneuve als bevorzugter Partner für Unternehmen und fördert die Innovation im Agrar- und Lebensmittelbereich. In diesem Rahmen validiert die Direktion der Institutionen und der Land- und Forstwirtschaft (ILFD) durch die Kommission von Grangeneuve, die sich aus mehreren Grossrätinnen und Grossräten und Akteuren der Agrarbranche (einschliesslich der Milchbranche) zusammensetzt, die Ziele und die Entwicklungsstrategie des Instituts.

Im Rahmen dieser Aufgabe obliegt es Grangeneuve, die von den Unternehmen des Sektors geplanten Aufträge zu prüfen und zu beurteilen, ob sie mit der Strategie übereinstimmen. Im vorliegenden Fall stellt der Staatsrat fest, dass die Entscheidung, Aufträge von Unternehmen anzunehmen, pflanzliche Getränke herzustellen, Teil dieser Strategie ist, die Herstellung «synthetischer Milch» hingegen nicht.

2. *Wenn ja, weshalb ist er nicht eingeschritten und hat dies untersagt?*

Siehe Antwort auf die 1. Frage. Als Kompetenzzentrum für Berufe der Milch- und Lebensmitteltechnologie muss Grangeneuve über das nötige Wissen verfügen, um zukünftige Fachkräfte auszubilden. Als Bildungs- und Beratungszentrum für die Landwirtschaft muss es sich auch mit den verschiedenen Wegen der Verarbeitung und Vermarktung von Agrarprodukten

auskennen. Aus diesem Grund ist eine Technologiebeobachtung wichtig, auch wenn Milch und die Verarbeitung von Milchprodukten weiterhin oberste Priorität haben. Die Entwicklung und Prüfung von pflanzlichen Getränken passen perfekt in dieses Konzept.

3. Ist diese Art von Forschung Teil des Projekts Cluster Food & Nutrition?

Wie bereits erwähnt, werden in den Räumlichkeiten von Grangeneuve keine Forschungsaktivitäten durchgeführt. Die Aktivität, um die es hier geht, bezieht sich nur auf praktische Versuche zur Herstellung von Prototypen verarbeiteter Produkte.

Der Cluster Food & Nutrition unterstützt die Akteure in ihrem Innovationsprozess und fördert den Austausch zwischen den Partnern. Der Cluster entwickelt hingegen keine Lebensmittel für Kunden, sondern verwaltet die über die Lebensmittelstrategie des Kantons gewährten Unterstützungen. In diesem Rahmen begleitet Grangeneuve zahlreiche Projekte. Nur drei Projekte für Aufträge für vegane Produkte wurden in der Technologiehalle von Grangeneuve durchgeführt.

4. Wird diese Forschungstätigkeit vom Kanton Freiburg finanziert?

Die betreffenden Unternehmen bezahlen für die Arbeit, die in der Technologiehalle in Grangeneuve durchgeführt wurde.

Sollte jedoch ein Projekt für ein Produkt vorliegen (z. B. ein Getränk aus pflanzlichen Rohstoffen wie Soja, Mandeln, Hafer), das eine bedeutende Auswirkung haben könnte, könnte Fribourg Agri&Food berechtigterweise in Betracht ziehen, dieses zu analysieren und zu unterstützen.

5. Wenn ja, welche Beträge wurden dafür aufgewendet, einschliesslich Sachleistungen?

Siehe Antwort auf die 4. Frage.

6. Wird der Kanton intervenieren, um diese Forschung und Produktion in seinen Räumlichkeiten zu unterbinden?

Der Kanton wird seine Strategie für den Lebensmittelsektor weiter ausbauen, und die Entwicklung von Produkten basierend auf Pflanzenproteinen ist ebenfalls ein Teil davon. In den Räumlichkeiten in Grangeneuve fand und findet keine Forschung oder Herstellung von synthetischer Milch statt.

7. Hat Grangeneuve den Auftrag, im Bereich der Milchersatzprodukte zu forschen?

Grangeneuve hat den Auftrag, den Nachwuchs für die Berufe in der Milch- und Lebensmittelbranche auszubilden, und Kenntnisse zu allen Produktionsformen sind erforderlich.

Mit der Bildung des Kompetenzzentrums für Rohmilch und Rohmilchprodukte im August 2021 mit Agroscope wollen sich Grangeneuve und Agroscope als nationale Referenzinstitution für den Bereich Milch positionieren, und diese Aktivität hat Priorität.

8. Die Milchproduktion, die Verarbeitung und die Landwirtschaft im Allgemeinen sind wichtige Elemente der Wirtschaft unseres Kantons. Ist sich der Staatsrat der Gefahr bewusst, die diese Art der Produktion für die Milchproduzenten darstellt? Wird er gegebenenfalls den Milchsektor direkt oder indirekt unterstützen?

Mit der Strategie des Kantons, Leader im Lebensmittelbereich zu werden, unterstützt der Freiburger Staatsrat generell die gesamte Landwirtschaft und die vor- und nachgelagerten Unternehmen.

Der Milchsektor ist ein Pfeiler des Freiburger Agrar- und Ernährungssektors und der Staatsrat unterstützt ihn stark, durch die Entwicklung des Campus Grangeneuve Agroscope und die verschiedenen finanziellen Hilfen, die gewährt werden. Der Staatsrat erinnert jedoch daran, dass die Landwirtschaft nicht auf die Milchproduktion beschränkt ist, und er auch andere Arten von landwirtschaftlichen Erzeugnissen wie Ackerbau und Gemüseproduktion weiterhin unterstützen wird. In dieser Hinsicht kann auch die Entwicklung von pflanzlichen Getränken eine interessante Absatzmöglichkeit für die Landwirtschaft darstellen.